

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unserer Schwarz-Bappel; nur besitzen ihre Blüten nicht zwei, sondern drei bis vier Narben.

Die Freude am Schönen umgibt das im Jahre 1908 errichtete Brunnenstandbild inmitten eines blühenden Kranzes buntfarbiger Stiefmütterchen und anderer Gartenblumen. Das schönste und erhabendste Brunnstück in weiter Runde ist die hohe, edel geformte Baumkrone der Silber-Linde. Von einem Stamm trennen sich schon am Grunde Hunderte von Ästen und Zweigen nach ebenso vielen Richtungen, um ihren bestimmten Platz im großen Baumleben einzunehmen und ein Haus zu bauen, um gemeinsam Blüten zu entfalten und Früchte zu reifen. Ein bedeutungsvolles Sinnbild unseres Volkes Vielgestaltigkeit und Einheit.

Vor der Macht und Pracht der Silber-Linde neigt eine Trauer = Scheinzypresse neben stolzem Lebensbaum ihre Nester und Zweige. Daran schließen sich im Halbkreis Krim-Linde* und gelbblühende Koffkastanie.

An der Gegenseite der Silber-Linde lagern mannigfache Sträucher, darunter auch die Pimpernuß, und zu Füßen einer Gartenform der Sommer-Linde* mit tief unregelmäßig eingeschnittenen Blättern grünt und blüht die Chilenische Gunnera, eine prächtige Blattpflanze mit riesengroßen, rhabarberähnlichen Blättern und kolbenförmigem Blütenstand.

Die Linde ist der eigentliche Schicksalsbaum des Deutschen Volkes. Schon im Nibelungenliede wird sie besungen. „Ein Lindenblatt, gar breit“ fiel dem herrlichen Helden Siegfried während seines Bades im Drachenblute auf die Schulter und verursachte jene verhängnisvolle, verwundbare Stelle, die später der düstere, tückische Hagen am Brunnen unterm „Lindenbaum“ mit dem Speer durchbohrte. Kein Baum des deutschen Waldes ist mit unserem Volksleben in Freud und Leid so innig verbunden, wie die Linde. Die alten Germanen sahen in ihr das Fortleben des Volkstums verkörpert und weihten sie Frau Holle, Frigga oder Freja, der Göttin der Liebe und Treue, die als Mutter aller Lebenden und Toten des Menschen Schicksal von der Geburt bis zum Tode lenkt und leitet. Nach altem Väterglauben lebte in jedem gesunden, kräftigen Baum ein guter Geist, der die Menschen schützt und schirmt. In den Baumriesen wohnten die Götter, deren Stimmen die Germanen im Waldesrauschen vernahmen. Diese Naturverehrung heiligt den deutschen Wald. Nur ein Volk, das gottverlassen ist, zerstört den Waldbestand. Schon der Name Linde bedeutet nach Adelung das weiche, linde Holz, die Anmut und Schönheit der herzförmigen Blätter, die Milde und Zartheit der Krone, verbunden mit der Kraft und Stärke des mächtigen Stammes. Unter der Linde feierten die Germanen ihren Gottesdienst, hier wurde Ding oder Volksgericht gehalten, über Leben und Tod, Krieg und Frieden entschieden. Nach Einführung des Christentums ging die Verehrung auf die christliche Gottesmutter über. Aus dem „heiligen